**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

Heft: 4

**Rubrik:** [Professor Gscheidtli]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# ※ 答 Es ist erreicht . . . .! ※ ※

(Triumphlied des neuen Jahrhunderts.)



- . . . dreimal bank'rott zu machen und als Millionar wieder aufzustehn. -
- ... schweizerische Neuigkeiten via Frankfurt in Zürich, Bern und Basel lesen zu können. —
- ... ein Automobil mit einem Orcheftrion zu verbinden, das während des Fahrens eine Janitscharenmusik zum Besten gibt.
- ... Raben und Elstern in Tauben und Nachtigallen umzuwandeln, nämlich vor ben Berkiner Sittengerichten.

Und die deutsche Bölferheerde Schreibt ins Hauptbuch der Beschwerde: Wer von deutschem Adel ift,

Bleibt halt stets ein frommer Christ, Wer den Königshof besucht, Wird halt niemals nie verslucht.

Früher eröffnete man bei jedem Bahnhof ein Wirtshaus, jest ist es bald erreicht, daß jedes Wirtshaus seine besondere Bahn hat; schönste Gelegenheit zu Einweihungssefeierlichkeiten.

- ... in einundzwanzig Minuten hundertvierzehn Fasanen niederzuknallen und dem Bolke der Zeitungsleser weiß zu machen, das Bogelmorden sei ein ein edles Waidwerk.
- . . . aus einem Stehfragen von vierzehn Centimeter Sohe noch luftig oben berauszuschauen und ein vornehmes Schafsgesicht zu machen.
- ... In vierundzwanzig Stunden zweitundvierzig Buchhändlerzusendungen zu kriegen, die man alle prüfen und teilweise nach Anweisung der löblichen eidgenösstlichen Postverwaltung aburteilen und retoursenden soll, als wenn der Empfänger den ganzen Tag sonst nichts zu tun hätte.
- ... aus einer Gans zweiundbreißig Portionen und aus einer Stube voll Stub benten zweiundbreißig Doktoren der Philosophie zu machen.
- ... in breimal vierundzwanzig Stunden von Berlin nach Palermo zu reisen, eine Parademusik in Stuttgart, einen Kuhreigen auf dem Rigi, ein Orgelkonzert in Freiburg und ein Barcarole auf den Lagunen von Benedig zu hören.

- . . . jede Flegelei hoffähig zu erklären; man muß ihr nur einen englischen Namen
- . . . den himmel auf Erden zu haben, wenn alles zur reinen Wahrheit wird, was in den Zeitungsannoncen der Menschheit versprochen wird.
- . . . einen Stern vorauszusagen, wenn man einen guten Freund hat, der eine Flasche guten Neuenburger zahlt und vernünftig einzuschenken weiß.
- . . . deutsche Rekruten per Schiffsladungen von Konstanz nach Kamerum zu spes dieren, wenn man einen Tunnel unter ber Schweiz weg macht. Für Bentilation sorgen die begleitenden Feldwebel und für Magenbitter die Unterlieutenants.
- . . . Frieden auf Erben und an den Menschen ein Wohlgesallen wird sein, wenn die Wocke sich einteilt in Arbeitseinstellung und katholische Feiertage. Dann ist es auch der Mühe wert, am Sonntag auszuruhen.
- ... auch die Gottlosen zu einem gottseligen Lebenswandel zu bekehren, wenn man ihnen weiß machen kann, die neumodischen Luftballons seien himmlische Blutz und Leberwürste und atmosphärische Schwartenmagen zur Belohnung der Tugendhaften und Gerechten.
- . . . Schweizerwise mit israelitischem Anftrich aus Germanien zu beziehen und Tilsiterkase in der Schweiz sabrizieren zu lassen. Bielleicht kann man auch noch, wenn man aus Würzburg ein Quantum Steinwein ober Boxbeutel bezieht und praktisch traktert, die Alpen wieder mit Steinböden und die Ebne mit Beutelkieren bevölkern.
- ... Die Schweiz in eine Monarchie zu verwandeln (an abgängigen Prinzen fehlt es ja nicht); Hoflieferanten haben sich bereits angemelbet, doch sind sie immerhin noch so gnädig, ordinärem Bürgerpack gegen Geld und gute Worte den Rest ihrer Ware zu verabsolgen.

Die Menichheit wird des Lebens niemals froh Und wird den emgen Frieden nie erblicken, Bis Lauf der Achen einft und Gletscherfloh Beim Schwollismachen Herz an Herz sich brücken-

### Marokko. — Der Polizeiinspektor.

Schwere Sorge brückt ben Geist mir nieber, Denn im Staat Marokko spuckt es wieber. Abdul Aziz, der baselhit am Ruber Saß, er wird bedrängt von seinem Bruber Muley Hasid, welchen assistiert Stramm der Obeim, bis er triumphiert.

Onkel find auf Schnugge und Schleicher-Ihrem Neffen öfters überlegen. [wegen Möglich ist es, daß der Ulurpator In Warosko wird zum Triumphator Und der ichlappe Bruber, wenn besiegt, Statt der Krone eine halsschung triegt.

Aenbern kann an des Geschickes Fluche Bilhelm nichts mit seinem Schiffsbesinche; Neber Scepter, Kronen, Throne schreitet Die Geschicke, die kein Kaiser leitet. Mancher, den der Hernellin geschnückt, hat zuletzt bem herfer sich geblickt.

Krönt sich hafib als Marostos Rettor, Wem gehört ber Polizeinipektor? Muß dem neugefalbten herrn er dienen? Wer beschaft ihm schließtich die Zechinen, Die man als Besoldung ihm verbieß, Als helvetiens Aluen er verließ?

Gilt, so stellt im Grunde sich die nackte Frage, von Algeciras die Akte?
Ist für Mulen Hafid sie verbindlich?
Herrscher sind in diesem Kunkt empfindlich.
Denkbar wäre, daß er sänge ja
Ubi bene, idi patria!
(Diese heißt, in schlichtem Deutsch gesagt:
"Mir beliebt allein, was mir behagt".)
Karl Jahn.

×.

### Splitterrichter.

In "Biographien" beschrieb man einstens gern
Der großen Männer Tugenben und
Doch anders müssen, wollen [Tatensie als "modern"
Jetzt angeseh'n sein, Biographien geraten:
Statt Nacheif'rung der Großen zu erwecken,
Sucht ihre "kleinsten Seiten" man
aufzubeden
Und — just wie gewisse Instiz — mehr
abzuschrecken! —

Berehrte Herren und Damen mit oder ohne Stimmrecht!

Ich fange zwar nie gerne meine Vorträge an mit der ehrsamen Silbe "Ich", aber wo es nicht anders geht, schickt man sich d'rein und fpricht wie folgt: Ich bin zwar kein Berehrer der rührsamen, konkurrenzlichen, naseweisen Dichterin Gulalia, aber in Bezug auf weibliche Stimmen hat fie doch recht. Ohne Zweifel ift gerade fie es, die da in Burich weibelt und schreibt für das Frauenftimmrecht. Auch ich bin die Wahrheit verschwörig: "Das Weib ift zum Volke gehörig." Das Weib muß nicht alleinig ten Storchen, sondern auch den Gesetzen gehorchen, und darf d'rum in gesetzlichen Sachen so gut wie die Mannsbilder mitmachen. Wenn die Gesetze das Weib berühren, wird ihr wohl auch das Stimmrecht gebühren. Männer find und Frauen haben Bopfe als gang praktische Gesetzesköpfe. Der Mann sei ftark und die Frau zu schwach? Wo gibt eine Frau dem Manne nach? Rechthaber= fraft ist ihr beschieden, und nur sie allein erzwingt den Frieden. Sie besitzen entschieden Kriegsverftand und doch nur die Sälfte vom Baterland. Man braucht sie nicht zur Verteidigung und das ist eine Be= leidigung. Das schönfte Militär wären immer, gang unftreitig die Frauenzimmer. Immer mutig und entschlossen, sowohl zu Fuß als auf Roffen. Ale Offiziere voll Ordnung und reinlich; fie gewöhnten Soldaten recht reinlich, und alle wären ihr ergeben und fämpften für fie auf Tod und Leben. Sie ehrten und schätzten die Generalin sehr, wären gehorsam, willig und noch mehr. Drum also endlich her mit dem Stimmrecht, dann tont auch ihre Rommandostimm recht. Wie herrlich tönt der hohe Sopran und hat's den Soldaten angetan, und der strengste Befehl zum Arreft ist suß wie ein Lied am Sängerfeft. Bei allem sehe ich aber zum Rechten und habe folgendes einzuflechten: Wollen Frauen das Stimmrecht erwerben und aber nicht als Soldaten fterben, dann tann ich nicht dafür einstehen, daß da etwas könnte geschehen. Wollen sie nicht Soldatenpflichten wie ungehobelte Männer verrichten, müssen sie eben bei Kindern bleiben, und waschen und flicken und reiben oder Gulaliagedichte schreiben. Wir wollen also hoffen und erwarten sie gahlen sich lieber zu Barten, und daß feine dabei verliert, find fie doch die Starken wenn's preffiert. Was ich ihnen nebft guten Tag von ganzem herzen wünschen mag. Sollten fie mir etwas übel nehmen, müßte ich mich grämen und schämen indem ich doch redlich für sie arbeitle. Professor Gscheidtle.

Die Sprache erhebt den Menschen über das Tier, sagt man — aber nirgends ist er so sehr "Gewohnheitstier", als just im Sprach=gebrauch! —

# Zur Einschränkung des Glockengeläutes.

Jett weiß i würkli nüme soll 3 lache=n=oder flueche, -Und was i für e Schmeichelei Für berig mues go sueche Wo so verhunzti Nerve händ, Daß's s'Lüüte nüb chönd g'höre Und meined S'fötti abgichafft in, s'chönnt ein im schlafe stöhre. Rein Lychgang und feis Hochsig meh, Sött s'Gloggeglüüt verschöne, Und au am elfi fött kei Gloga Stadt uf und ab ertone. Dergliche Blödfinn bruetets jet Im Stadtrat neuftes a'famme, Me mues fi mäger, wäm es lift, Für berig B'hörbe fchame. Am Gloggeglüüt ist doch bim Hund No nie en Stadtrat g'ftorbe. Und eusers Volch ift, hoffi doch, No nüd e so perdorbe. Daß-em bas Lüüte z'wiber fei. Rei! s'weiß no was's bibüütet, Und heil'gi G'fühl no rüeftssem wach Im Herz, wänn 'Glogge lüüted. Und was das chalt und leblos Erz Ihm feid, das ift em gfünder, Ms alli Wysheit vo me fo & G'noffeschaftsbegründer. Drum fag-is frei, e berig mo Dem G'lüüt de Tod wänd schwöre, Die föttib, mi Gotts tüüri Seel, Rüb in en Stadtrat g'höre. Wänn's aber Arbetsmangel händ Bur But, im Stadtrat inne, Befreiits lieber 's Publifum Bo bene "Stinkmaschine". Wo-n-ume schnüzed wie veruckt Und Staub und Dreck verrüehred, Wo=n=alles überrenned und En Mordsiffandal verfüehred! Und so gebs a'wüß no allerlei Z'verbüte z'erst und z'wehre, Drum hoffi tuegids vor em Chorn, 3'erst 3' Uchruut use-zehre.

3' Züri=Leuli.